BACHTELEN

Jahresbericht 2021

Impressum
Herausgeber: BACHTELEN – Sonderpädagogisches Zentrum für Verhalten und Sprache, Grenchen, www.bachtelen.ch
Konzept und Gestaltung: Hülle & Fülle – Atelier für Inhalt und Gestalt, Liebefeld, huelleundfuelle.ch
Fotos: Porträts der Autorinnen und Autoren: André Scheidegger, moodpix.ch;
Bildgrundlagen für Illustrationen: Pia Neuenschwander, www.photopia.ch
Druck: City Offset, Grenchen, www.cityoffset.ch
Papier: Image Impact FSC, EU Ecolabel, Umschlag: 200 g/m², Inhalt: 100 g/m²
Auflage: 3150 Exemplare

JAHRESBERICHT 2021

EDITORIAL
Täglich unsere Zukunft gestalten
von Felix Heiri 5

GESAMTLEITUNG
«Zukunft gestalten» bedeutet ...
von Gustav Keune 6

KOORDINATION UND ENTWICKLUNG
Motiviert und zielgerichtet unterwegs
von Nicole Baracchi 7

FINANZEN UND INFRASTRUKTUR
Mit zusätzlichen Angeboten in die Zukunft
von Marcel Probst 8

DIE INSTITUTION BACHTELEN
Organisation und Auftrag 10

FACHBEITRAG
Schulische Zukunft für Kinder mit ASS
von Margot Stüdeli und Dieter Nobs 12

SONDERPÄDAGOGISCHES ZENTRUM SZB
Eine kleine Zukunftsumfrage
von Philipp Wilhelm 14

TAGESSONDERSCHULE TASO
Gestaltend in die Zukunft
von Isabelle Armenti und Andreas Kobel 18

TAGESSCHULEN DORNACH TADO
Als Pilotschule in die Zukunft
von Alex Brunner 19

HEILPÄDAGOGISCHER DIENST HPD
Gemeinsame Ziele – gemeinsam unterwegs
von Claudia Althaus und Tonia Gusset 20

KINDERHEIME SOLOTHURN KISO
Raum für Vielfalt
von Regina Giger 22

FOYER JEUNESSE FJE
Zukunft bedingt Vergangenheit
von Silvio Werthmüller 24

ZAHLEN
Betriebsrechnung 26
Bilanz 27
Bericht der Revisionsstelle 28

Gremien und Organe 29
Anzahl Mitarbeitende 30

«Die Fachberatung hatte ein offenes Ohr für unsere Sorgen und Ängste.»

ELTERN EINES HPD-KINDES

TÄGLICH UNSERE ZUKUNFT GESTALTEN

FELIX HEIRI, PRÄSIDENT
VEREIN BACHTELEN KINDERHEIME UND SONDERSCHULEN

Täglich liegt die Zukunft vor uns – immer wieder neu. Ein grosser Vorteil ist, dass wir die Zukunft zu einem grossen Stück mitgestalten können. Sei dies, indem wir die Zukunft selbst konkret planen oder indem wir uns bewusst entscheiden, mit welcher inneren Haltung wir der Zukunft begegnen wollen. Ist unsere Haltung die eines Entdeckers respektive einer Entdeckerin oder die eines Kindes – neugierig, unvoreingenommen, unbelastet und voller Freude? Oder blicken wir eher unsicher, ängstlich und sorgenvoll in die Zukunft?

Augenmerk auf das Gestaltbare

In einer Zeit, in welcher weltweit grosse Herausforderungen anstehen, scheint mir wichtig, den Fokus auf das Gestaltbare zu richten, um nicht in einer Schockstarre zu verharren. Gerade Kinder und Jugendliche brauchen Menschen, welche die Zukunft aktiv gestalten wollen und die ihnen Hoffnung und Zuversicht vermitteln können. Eine anspruchsvolle Aufgabe gewiss, doch eine, die einen lebendig erhält.

Vielseitige Zukunftsprojekte

Im Bachtelen gestalten wir täglich die Zukunft, sei dies in der Schule, im Internat auf der Wohngruppe, in der Beratung und Therapie oder in anderen Berufsfeldern.
Zu Beginn des nächsten Jahres dürfen wir beispielsweise neu die Kinder und Mitarbeitenden der Kindertagesstätten (Kita) Märlihuus, Kunterbunt und Teddybär bei uns begrüssen. Unser Angebot für Kinder und Jugendliche können wir damit um ein weiteres Standbein erweitern. Ich bin überzeugt, die Kitas sind nicht nur ein leuchtender Farbtupfer in unserer Angebotspalette, sondern eine echte Bereicherung, welche die Zusammenarbeit gegenseitig befruchten wird.
Zukunftsprojekte gibt es auch in Bezug auf neue Räumlichkeiten. So zum Beispiel in Dornach, da ist am jetzigen Standort der TADO seit einiger Zeit die Kapazitätsgrenze erreicht, und neue Ideen warten auf die Umsetzung.

Gemeinsam, hoffnungsvoll und neugierig

Die Gesamtleitung und das Präsidium haben sich diesen Frühling zu einem inspirierenden Gedankenaustausch getroffen. Veränderungen und Chancen wurden offen und vertrauensvoll diskutiert sowie Erkenntnisse für die strategische und operative Führung abgeleitet.
Die Zukunft kommt – ob wir wollen oder nicht. Was wir aus ihr machen, ist uns überlassen. Nehmen wir unseren mit wertvollen Erfahrungen gefüllten «Bachtelen-Rucksack» und machen uns auf in die Zukunft – gemeinsam, hoffnungsvoll und neugierig! Das Bachtelen hat es in seiner langen Geschichte immer wieder verstanden, die eigene Zukunft zu gestalten. Eine unserer Stärken ist es, auf neue Bedürfnisse der Gesellschaft einzugehen und vorausschauend zu handeln.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die das Bachtelen immer wieder neu in die Zukunft begleiten!

«DIE ZUKUNFT KOMMT – OB WIR WOLLEN ODER NICHT. WAS WIR AUS IHR MACHEN, IST UNS ÜBERLASSEN.»

«ZUKUNFT GESTALTEN» BEDEUTET …

GUSTAV KEUNE, GESAMTLEITER

Das Thema dieses Jahresberichts – «Zukunft gestalten» – entwickelte sich aus einer Diskussion über optiSO+. Die einzelnen Artikel des vorliegenden Jahresberichts gehen aus unterschiedlichen Perspektiven darauf ein. Lassen Sie sich inspirieren!

«Zukunft gestalten» bedeutet, auf Stärken und Chancen zu fokussieren.

Was 2018 mit einem Regierungsratsbeschluss begann und nun, am 1. August 2022, umgesetzt wird, hat entscheidende Auswirkungen auf die Zukunft der kantonalen sonderpädagogischen Landschaft und damit auch aufs Bachtelen. OptiSO+ erhält nicht nur Anerkennung, sondern wird von Politik, Medien und Fachkreisen ebenso kritisiert.

Wie stellt sich nun das Bachtelen in einem so bedeutenden aber kritisch geprägten Umfeld zukunftsorientiert auf? Wir konzentrieren uns auf Stärken und Chancen und arbeiten vorausschauend, gemeinsam, lustvoll und mit Kühnheit daran, diese mit Visionen, Werten und Strategien zu verbinden und Realität werden zu lassen. Unsere Erfahrungen zeigen: Gelingt dies, kann oft das Unmögliche möglich beziehungsweise das Ziel erreicht werden.

OptiSO+ will die Sonderschullandschaft optimieren beziehungsweise den Schülerinnen und Schülern bessere Bedingungen bieten. Als Fachzentrum ist es uns wichtig, unseren Beitrag zur gelingenden Umsetzung zu leisten und Mitverantwortung für die Zukunft der kantonalen Spezialangebote zu übernehmen.

«TRAUEN WIR UNS, BEKANNTE PFADE ZU VERLASSEN, UNS VON ÄNGSTEN ZU LÖSEN!»

«Zukunft gestalten» bedeutet, Wissen zu teilen.

Das Bachtelen verfügt über sehr viel Wissen und Kompetenzen. Doch das allein reicht nicht, vielmehr ist der Austausch dieser Ressourcen entscheidend. Es braucht die Kompetenzen und den Einbezug der verschiedenen Wissensträgerinnen und -träger. Teilen wir unsere fachlichen Ressourcen, so gestalten wir alle die Zukunft mit. Trauen wir uns, bekannte Pfade zu verlassen, uns von Ängsten zu lösen, um mit Kreativität, Offenheit und Mut Neues zu schaffen!

«Zukunft gestalten» bedeutet, auf Kooperationen zu bauen.

Wir pflegen eine kooperative und partizipative Zusammenarbeit mit anderen Leistungserbringern, Regelschulen, vorschulischen Angeboten, Betrieben der freien Wirtschaft sowie mit Ämtern, Behörden und Fachstellen. Für die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist dies Voraussetzung, damit gelingende individuelle Entwicklungs- und Bildungsverläufe gestaltet werden können.

«Zukunft gestalten» bedeutet, gemeinsame Projekte umzusetzen.

Wir stehen vor herausfordernden Aufgaben, und trotzdem wollen und dürfen wir zuversichtlich in die Zukunft blicken. Wir gestalten diese mutig, innovativ und vertrauensvoll mit Projekten mit anderen Institutionen wie «Kita inklusiv», zwischen Regel- und heilpädagogischen Angeboten wie «Inklusive Spielgruppe» oder dem Projekt «Integration von Bildungsraum in eine Quartierentwicklung».

«Zukunft gestalten» bedeutet, Sorge zu Mitarbeitenden zu tragen.

Wir brauchen neugierige und bestmöglich ausgebildete Fachkräfte mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen. Menschen, die Freude an ihrer Arbeit haben und etwas bewegen wollen. Wir schätzen unsere Mitarbeitenden sehr und sind glücklich, sie im Bachtelen zu haben. Sie sollen sich an der Entwicklung und Mitgestaltung von Arbeitsmodellen beteiligen, um heute und morgen den Anforderungen und sich selbst gerecht zu werden.

Unterstützen wir uns im Heute – im Sorgetragen, in gemeinsamen Projekten, in der Kooperation, im Wissenteilen und im Erkennen von Stärken und Chancen – damit das Morgen gut wird. Unterstützen wir uns im Gestalten der Zukunft!

MOTIVIERT UND ZIELGERICHTET UNTERWEGS

NICOLE BARACCHI, LEITERIN KOORDINATION UND ENTWICKLUNG

Im August 2021 durfte ich die Leitung Koordination und Entwicklung übernehmen. Ein spannender Zeitpunkt: Das Projekt OptiSO+ war am Rollen, Charly Diethelm übergab die Gesamtleitung an Gustav Keune, und dann war da auch noch das Virus, welches uns allen nur eine kurze Sommer- respektive Verschnaufpause gönnte. Und gleichzeitig ist da noch der Alltag, der manchmal ganz leise, oftmals jedoch laut und lebendig daherkommt. Und genau hier, in dieser Schnittmenge, gestalten wir gemeinsam Zukunft.

Die Zukunft aller

Die Zukunft hat kein Startdatum, unbemerkt verwandelt sie sich in Gegenwart, in Vergangenheit. Manchmal jedoch kündigt sie sich pompös an; mit dem Kindergarteneintritt, dem Wechsel in die Regelschule oder dem Auszug aus dem FJE in die erste eigene Wohnung.
Aber nicht nur die Kinder und Jugendlichen haben eine Zukunft, welche geträumt und gestaltet werden will. Auch die Mitarbeitenden und das Bachtelen als Institution wollen und sollen sich weiterentwickeln. Dem Bachtelen ist es darum wichtig, die Mitarbeitenden aktiv bei der Gestaltung ihrer professionellen Zukunft zu unterstützen. So freuen wir uns, wenn sich angehende Fachpersonen entscheiden, ihre Berufsausbildung bei uns zu absolvieren und wir sie ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen. Die Inputs, welche sie von der Berufsschule, der Höheren Fachschule oder der Fachhochschule mitbringen, ermöglichen es uns zudem, in vielen Bereichen am Puls der Zeit zu bleiben oder schon ein wenig in die Zukunft hineinzublicken.

Fortwährende Weiterentwicklung

Aber auch nach Erhalt eines Diploms oder eines Fähigkeitszeugnisses bleibt das aktive Gestalten der beruflichen Entwicklung – also auch der eigenen Zukunft – wichtig. Und als Institution begrüssen wir es stets, wenn solche persönlichen Entwicklungen der professionellen Haltung oder des professionellen Wissens auch zu einer Weiterentwicklung des gesamten Arbeitsbereichs oder der Institution führen dürfen.
Im vergangenen Jahr begannen die KISO und die Jahreswohngruppen, sich gezielter und vermehrt mit der Traumapädagogik und der damit verbundenen Haltung auseinanderzusetzen – dies unter anderem ausgelöst durch intensive Weiterbildungen einzelner Mitarbeiterinnen. Beinahe zeitgleich machte sich die TADO als Pilotschule auf den Weg in Richtung einer Zukunft als «stress- und traumasensible Schule».
Als institutionsübergreifendes, zukunftsgerichtetes Projekt in Bezug auf den neuen Lehrplan 21 konnte das Bachtelen die Fachhochschule Nordwestschweiz gewinnen, einen Fortbildungszyklus für unsere Schulen zum Thema «Aufbau und Förderung der überfachlichen Kompetenzen» zu konzipieren.

Vielschichtiges Engagement

Wollen wir als Institution die Zukunft der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen mitgestalten und diese bei der Gestaltung ihrer eigenen Zukunft begleiten und unterstützen, bedingt dies ein Engagement auf verschiedenen Ebenen. Unsere Mitarbeitende sind eine davon. Dass diese – auch im doch eher bewegten Jahr 2021 – sich nicht nur für ihre eigene professionelle Zukunft engagieren, sondern vielmehr motiviert sind, auch die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen und der Institution aktiv mitzugestalten, freut mich umso mehr.

«DIE ZUKUNFT HAT KEIN STARTDATUM, UNBEMERKT VERWANDELT SIE SICH IN GEGENWART, IN VERGANGENHEIT.»

MIT ZUSÄTZLICHEN ANGEBOTEN IN DIE ZUKUNFT

MARCEL PROBST, LEITER FINANZEN UND INFRASTRUKTUR

Dieser Teil des Jahresberichtes befasst sich vornehmlich mit den Bereichen Finanzen und Infrastruktur. Wie sich zeigen wird, können diese Bereiche nie unabhängig von der fachlichen Entwicklung in den Kernbereichen gesehen werden.
So hat ein professionelles Finanz-, Rechnungs- und Lohnwesen einen positiven Einfluss auf die Entwicklung und die Zufriedenheit in den Bereichen Schule, Betreuung, Therapie und Beratung sowie in den betrieblichen Bereichen. Das Bereitstellen und Erhalten einer bedarfsorientierten Infrastruktur begünstigt die erfolgreiche Arbeit.
Die Bereiche Finanzen und Infrastruktur gestalten und begleiten die Zukunft des Bachtelen zielführend mit.

«DAS BEREITSTELLEN UND ERHALTEN EINER BEDARFSORIENTIERTEN INFRASTRUKTUR BEGÜNSTIGT DIE ERFOLGREICHE ARBEIT.»

Finanzergebnis

Die Jahresrechnung schliesst mit einem besseren Ergebnis als im Vorjahr ab, dies ist auch auf die Auflösung von Rückstellungen im Personalbereich von 503 000 Franken zurückzuführen, welche im Jahr 2017 gebildet wurden. Im Ergebnis ist zum ersten Mal unsere Institution KISO (Kinderheime Solothurn) enthalten. Die KISO umfasst den ehemaligen betrieblichen Teil der SKSO (Stiftung Kinderheime Solothurn), das heisst, wir haben das Personal und die Mobilien per 1. Januar 2021 ins Bachtelen integriert. Die COVID-19-Pandemie hatte nun im zweiten Jahr Auswirkungen auf den Betrieb, so musste im Schul- und Wohnbereich zusätzliches Personal angestellt werden, um die Ausfälle zu kompensieren.
Dank der kompetenten und ressourcenbewussten Arbeit in allen Bereichen konnten wir dennoch ein gutes Ergebnis erwirtschaften.
Im Foyer Jeunesse hatten wir in diesem Jahr wiederum eine gute Auslastung. Ebenso in den Bereichen Sonderschule inklusive Integrative Sonderpädagogische Massnahmen (ISM), wo wir eine grosse Anzahl von Platzierungen aus dem Kanton Bern mit sozialpädagogischer Tagesstruktur hatten.

Integration der KISO in die Bachtelen-Prozesse

Der Bereich Finanzen und Personal war im Jahr 2021 nebst vielen anderen Aufgaben auch durch die Integration der KISO in die Finanz- und Betriebsbuchhaltung, die Fakturierung und das Lohnwesen gefordert. So wurden sämtliche Abläufe in diesen Bereichen angepasst, ergänzt und neu definiert, für sämtliche Mitarbeitende der KISO neue Arbeitsverträge erstellt, die Integration der Mitarbeitenden in die Sozialversicherungen (AHV, Pensionskasse, Unfallversicherungen usw.) des Bachtelen vollzogen und vieles mehr. Eine solche Integration ist mit sehr viel Arbeit verbunden und eine grosse Herausforderung. Die Integration der KISO konnte erfolgreich gemeistert werden, dies dank des grossen Einsatzes und der Beharrlichkeit der Mitarbeitenden im Bereich Finanzen und Personal. Dafür möchte ich allen Mitarbeitenden ein grosses Dankeschön aussprechen.
Auch das kantonale Projekt OptiSO+, welches die Angebotsplanung 2021–2030 und die Abgeltung von sonderpädagogischen Leistungen neu regeln soll, hat uns im Jahr 2021 wiederum stark gefordert.

Infrastruktur

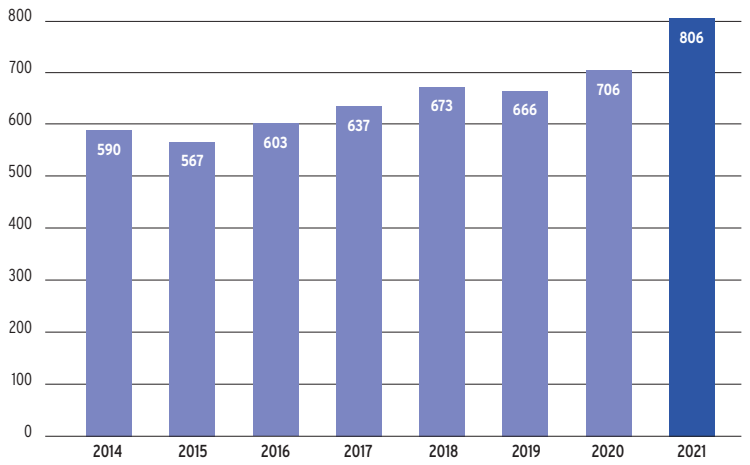
Der Bereich Infrastruktur (ICT, Technischer Dienst, Schreinerei, Gärtnerei) war mit dem laufenden Unterhalt und mit Renovationen an diversen Bachtelen-Standorten gefordert.
Zu den drei grösseren Projekten zählten die Gesamtsanierung des Schulhausdaches des

Standorts Grenchen, der Umbau der alten Küche im Gebäude Girard und die Planung der Sanierung des HPD-Gebäudes in Solothurn.
Die Sanierung des fast 50-jährigen Flachdaches des Schulhauses war ein Grossprojekt, mussten doch etliche Rinnstellen, Anschlüsse, Abdichtungen und vieles mehr repariert und erneuert werden. Gleichzeitig wurde eine zeitgemässe und wirksame Wärmedämmung eingebaut.
Die Räume der bereits zurückgebauten alten Küche im Haus Girard wurden zu einem attraktiven multifunktionalen Raum umgebaut. Aktuell vermieten wir den Raum an die Stadt Grenchen für einen städtischen Kindergarten.
Ferner wurde mit den Sanierungsarbeiten im Gebäude des HPD begonnen.
Unsere internen Handwerksbetriebe und das lokale Gewerbe waren bei allen Projekten mit grossem Engagement beteiligt, die Ergebnisse können sich sehen lassen. Auch dafür allen Beteiligten einen grossen Dank.

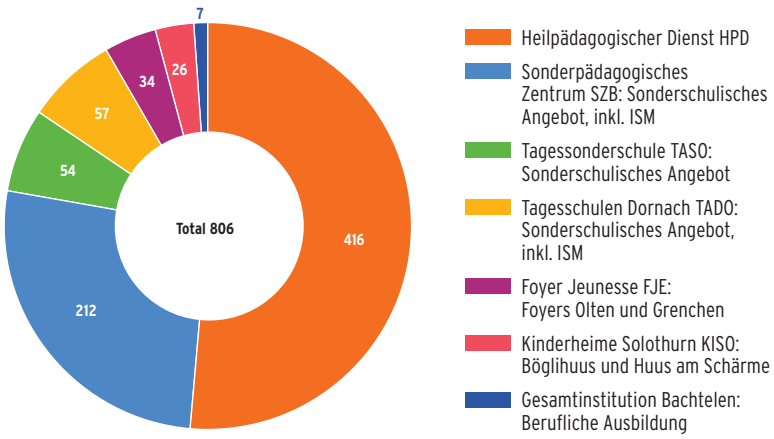
Statistiken

Den Statistiken kann man entnehmen, dass die Gesamtzahl der betreuten und begleiteten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Jahr 2021 erneut angestiegen ist, von 706 auf 806. Darin enthalten ist zum ersten Mal auch die KISO. Diese Zahl zeigt, dass das Bachtelen eine gewichtige Aufgabe im Sonderschul-, Integrations-, Therapie- und Wohnbereich für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene übernimmt.

Betreute Kinder und Jugendliche während eines Jahres

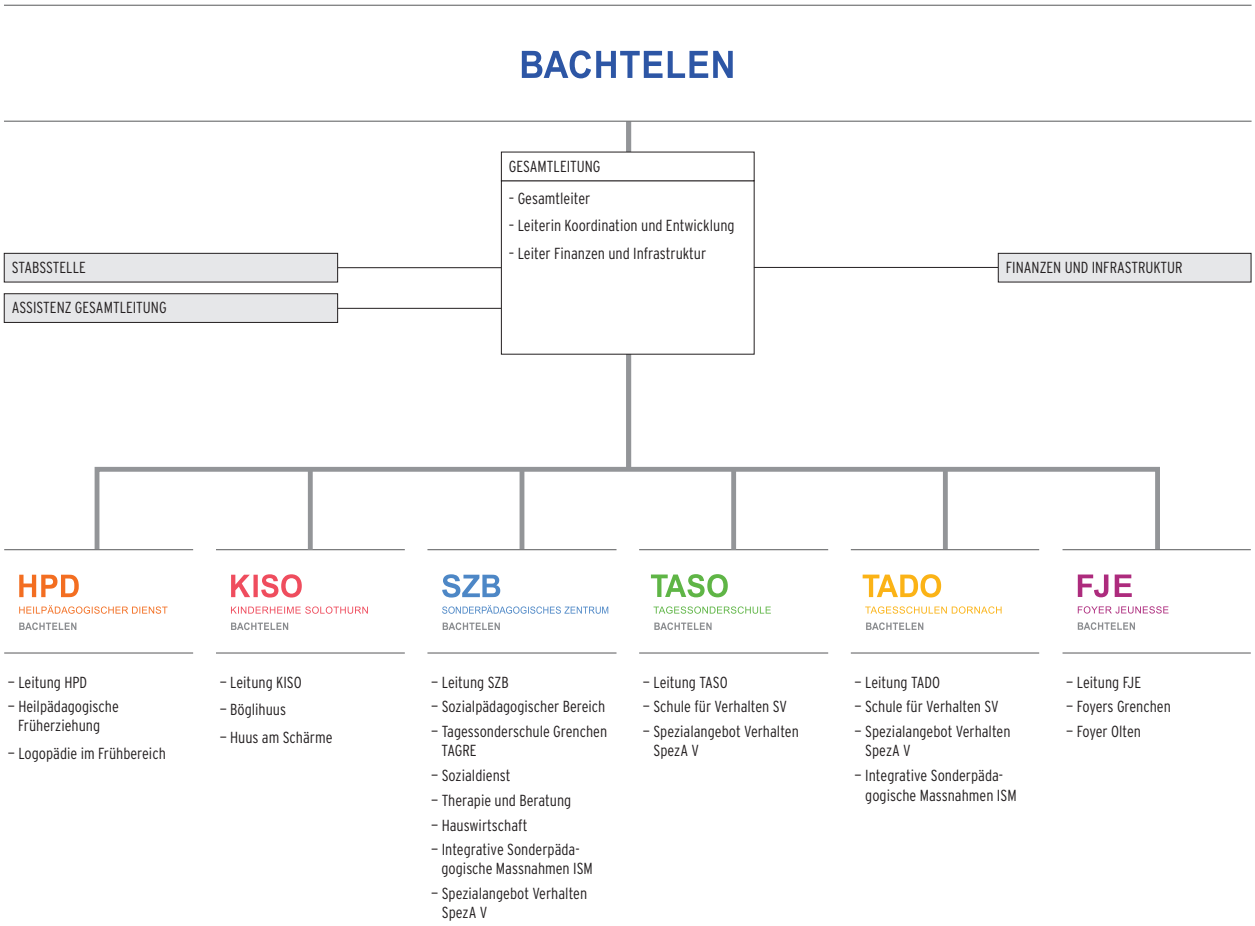


Betreute Kinder und Jugendliche pro Institution im Berichtsjahr



ORGANISATION UND AUFTRAG

STAND PER 1. JANUAR 2022



Erbringung staatlicher Kernaufgaben auf drei Standbeinen

Das Bachtelen erbringt Leistungen für den Kanton Solothurn, die dieser als Kernaufgaben des Staates anerkennt. Sie sind in Leistungsvereinbarungen zwischen dem Kanton oder der Invalidenversicherung IV und der Trägerschaft, dem Verein Bachtelen Kinderheime und Sonderschulen, festgehalten.

Mit einem Netz von sonderpädagogischen Dienstleistungen im Kanton Solothurn soll Menschen mit besonderem Bildungsbedarf im Altersspektrum von null bis zwanzig Jahren und ihren Familien ein gleichwertiger Zugang gesichert werden.

Die Interventionen des Bachtelen basieren dabei auf drei fachlichen Standbeinen – der Sonderschulung, der Sozialpädagogik und dem Bereich der Therapie und Beratung.

Sonderschulung

Die Sonderschulen des Bachtelen bieten für normalbegabte Kinder und Jugendliche mit ausgeprägten Schwierigkeiten im Verhalten und Lernen, in der Kommunikation und in der Sprache gebündelte Angebote von Schulung, Betreuung und Therapie an. Die Schülerinnen und Schüler werden nach individuellen Zielsetzungen in den Bereichen «Schulisches Lernen nach kantonalem Lehrplan», «Persönlichkeitsentwicklung» und «Soziales Lernen» gefördert. Die Integration in weiterführende Regelschulen oder in die berufliche Grundbildung sind die verpflichtenden Anschlusslösungen.

Sozialpädagogik

Die Sozialpädagogische Betreuung ist verantwortlich für die Förderung und Unterstützung der sozialen, kognitiven, affektiven und physischen Entwicklung des Kindes und des Jugendlichen. Zur Umsetzung von Persönlichkeitsentwicklung, Alltagslernen und Lebensbewältigung werden unterschiedliche Formen eingesetzt – von intensiver Betreuung im Wochen- oder Jahresinternat über Tagesgruppen bis zu sozialpädagogischer Begleitung innerhalb des Schulunterrichts.

Therapie und Beratung

Therapien mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten helfen den betreuten Schülerinnen und Schülern, ihre eigene Lebenssituation zu verstehen und zu gestalten, eigene Grenzen zu erkennen und Ressourcen für den Schulalltag zu aktivieren. Die gezielte Beratung von Eltern, weiteren Bezugspersonen, Behörden sowie internen und externen Fachpersonen soll helfen, Probleme zu erkennen, damit umzugehen und Lösungen zu entwickeln.

«Auch die Vorbereitung auf die Berufswelt ist im Bachtelen sehr gut aufgebaut worden.»

AUS DER VERTIEFUNGSARBEIT EINES EHEMALIGEN SCHÜLERS

SCHULISCHE ZUKUNFT FÜR KINDER MIT ASS

MARGOT STÜDELI, FACHPSYCHOLOGIN FÜR PSYCHOTHERAPIE UND FACHPSYCHOLOGIN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE FSP
UND DIETER NOBS, FACHARZT FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE FMH

Während die Corona-Homeschooling-Zeit viele – auch schwierige – Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche hatte, profitierte ein Teil der autistischen Kinder von dieser aussergewöhnlichen Situation. Durch das Wegfallen der vielen Wechsel und die Reduktion der sozialen Herausforderungen kam es in den Familien – und insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen – zu weniger Stresserleben. Die Kinder konnten in ihrem Rhythmus lernen oder sich auf ihre Interessen konzentrieren. Natürlich ist dies nicht die Lösung für die Zukunft, aber wir können daraus Erkenntnisse gewinnen für eine erfolgreiche ASS-Schule (ASS bedeutet Autismus-Spektrum-Störung).

Dies zeigte sich auch in einer Studie der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) (Eckert/Kamm 2021) zum Thema «Schule und Autismus – Erfahrungen während der Corona-Krise». Die breit angelegte Elternbefragung führte zur Empfehlung, auf das schulische Stresserleben von Kindern mit ASS eine besondere Aufmerksamkeit zu legen und bewusst nach individuellen Wegen der Stressreduktion zu suchen.

Nach der Neuorganisation der Sonderschulung im Kanton Solothurn (optiSO+) werden die Kinder nach Bedarfsstufen, Störungsbildern und Regionen aufgeteilt. Kinder mit einer tiefgreifenden Entwicklungsstörung und erhöhtem (mittlerem) Unterstützungsbedarf in der Region West werden ab Sommer 2022 den Sonderschulen Bachtelen zugeteilt. Die Tagessonderschule in Solothurn (TASO) bereitet sich jetzt darauf vor, diesen Kindern und Jugendlichen mit ASS einen Schulplatz zu bieten, der ihnen möglichst gerecht wird und sie optimal fördern kann. Dies betrifft jedoch nicht alle Kinder mit ASS, sondern nur diejenigen, die zwar einen erhöhten Unterstützungsbedarf, aber keine oder nur eine leichte kognitive Beeinträchtigung (IQ >80) haben, sprachlich erreichbar sind und eine gewisse Selbstständigkeit im Alltag haben. Die anderen autistischen Kinder und Jugendlichen werden entweder in der Regelschule, in der Bedarfsstufe 1 oder in anders spezialisierten Sonderschulen betreut.

Und wie soll nun eine solche «gute» Bachtelen-Schule für Kinder und Jugendliche mit ASS aussehen? Nach Eckert/Sempert 2012 gibt es entsprechend der Vielfalt der ASS-Bilder kein einzelnes, erfolgversprechendes Programm für alle betroffenen Kinder. Im Rahmenmodell der schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit ASS werden aber folgende wichtigen Faktoren benannt:

- eine systematische Förderplanung mit vorangegangener Diagnostik;
- individuelle, auf die spezifischen Besonderheiten des Kindes angepasste Unterstützungsangebote;
- spezifische Lehrplanangebote, zum Beispiel ein Sozialkompetenztraining;
- ein guter Umgang mit den Verhaltensbesonderheiten;
- Kooperation und Vernetzung mit den Eltern;
- Berücksichtigung, Begleitung der Peer-Beziehungen und schliesslich
- die Professionalität der Fachkräfte.

In den letzten zwanzig Jahren trat das Störungsbild der tiefgreifenden Entwicklungsstörungen mehr und mehr in den Fokus der kinderpsychiatrischen Ambulanzen und der Schulen.
In den Sonderschulen des Bachtelen wurden vermehrt Kinder mit den Diagnosen «Asperger-Autismus», «Frühkindlicher Autismus» oder «Atypischer Autismus» zugewiesen. Diese Kinder wurden in sämtlichen Sonderschulklassen des Bachtelen beschult. In der Oberstufe in Grenchen wurde eine spezielle Klasse mit mehrheitlich Jugendlichen mit ASS aufgebaut.
Kontinuierlich baute die Institution ihr Know-how in Bezug auf die Schulung und Betreuung von autistischen Kindern und Jugendlichen aus. Unter anderem führte das Bachtelen einen Nachdiplom-Kurs im Auftrag des Kantons durch

«WER ANDERS DENKT, LERNT AUCH ANDERS.»

und engagierte dafür namhafte Fachleute aus dem In- und Ausland im Bereich Praxis, Theorie und Forschung zu Autismus-Spektrums-Störungen (S. Bölte, R. Gundelfinger, Ch. Preissman, et al.). Ein kantonales Netzwerk konnte aufgebaut werden, um Kindern und Jugendlichen mit ASS schulisch und therapeutisch gerecht zu werden, dies vom Vorschulalter bis zur Berufsintegration.

Veränderte Diagnosen

Im aktuellen Diskurs der Kinder- und Jugendpsychiatrie wird das Ziel verfolgt, die Diagnose Autismus zu schärfen, um der massiv ansteigenden Zahl der Verdachtsdiagnosen entgegenwirken und die «echten» Kinder mit ASS schneller einer Behandlung zuführen zu können.

Nach Prof. Dr. Inge Kamp-Becker (am DGPPN-Kongress Berlin 2021) bedeutet ASS «eine früh beginnende, lebenslang andauernde Entwicklungsstörung der neuronalen und mentalen Entwicklung (DSM 5/ICD 11). Kernmerkmale sind bereits in der Kindheit vorliegende Beeinträchtigungen der sozialen Kommunikation sowie restriktive, repetitive Verhaltensweisen. Der Ausprägungsgrad sowie die sprachlichen und kognitiven Beeinträchtigungen variieren.»

Heute wird also nicht mehr zwischen frühkindlichem Autismus und Asperger-Syndrom unterschieden, es wird nur noch die Diagnose Autismus-Spektrum-Störung (ASS) verwendet. Zusätzlich wird festgehalten, ob eine ASS mit oder ohne Sprachstörung, kognitiver Einschränkung oder einer zusätzlichen Beeinträchtigung vorliegt. Der Schweregrad der autistischen Störung wird über den Unterstützungsbedarf des Kindes beschrieben (tief, mittel oder hoch).

«Wer anders denkt, lernt auch anders.»

Kinder mit ASS nehmen besonders detailfokussiert wahr und können auf Einzelheiten fixiert sein. Details in einen sinngebenden Kontext zu integrieren, fällt ihnen hingegen häufig schwer. Auch zeigen sie oft diverse sensorische Über- oder Unterempfindlichkeiten, haben Mühe, Eindrücke zu filtern. So ist es ihnen zu laut, zu hell, riecht oder schmeckt zu intensiv.

Es fällt den Kindern schwerer, Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen von anderen zu erkennen, zu verstehen oder vorauszusehen und die Perspektive des Gegenübers einzunehmen.

In der zukünftigen Bachtelen-Schule für Kinder und Jugendliche mit ASS sind die Räumlichkeiten, Strukturen und Abläufe auf die individuellen Bedürfnisse dieser Kinder ausgerichtet; Lernorte und Lernformen sollen möglichst individuell angepasst und flexibel gehandhabt werden. Die Fachpersonen verfügen über Autismus-spezifisches Wissen.

In den Lehrplanangeboten können folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

- **Im Zyklus 1 (1. – 4. Schuljahr):**
  Eine Sprachförderung mit «Unterstützter Kommunikation UK», viel Visualisierung nach «TEACCH», Ritualisierung mit klaren Strukturen und Abläufen.
- **Im Zyklus 2 (5. – 8. Schuljahr):**
  kann vermehrt auf die individuellen Stärken und besonderen Interessen der Kinder gesetzt werden und diese schulisch genützt werden und auch die überfachlichen Kompetenzen nach Lehrplan 21 sollen im Fokus stehen.
- **Im Zyklus 3 (Oberstufe):**
  sollen Jugendliche durch Sozialkompetenz-Training in ihrer Beziehung zu den Peers unterstützt werden und auf einen Beruf, der ihren Ressourcen entspricht, hingeführt werden.

Die Kooperation von Eltern und Fachpersonen hat eine hohe Bedeutsamkeit. In allen Altersstufen sollen die Eltern regelmässig einbezogen sein. Elterngruppen können sehr hilfreich und entlastend sein.

Auch der Zugang zu Therapien wie Psychomotorik und Logopädie im Zyklus 1 und 2; zu Psychotherapie und (Klein-)Gruppentherapie im Zyklus 2 und 3 muss gewährleistet sein.

Zurück zur Aussage vom Anfang: Die künftige ASS-Schule des Bachtelen muss bereit sein, die Stressquellen eines jeden Kindes mit ASS herauszufinden und die Strukturen und Abläufe entsprechend anzupassen.

EINE KLEINE ZUKUNFTSUMFRAGE

PHILIPP WILHELM, LEITER SONDERPÄDAGOGISCHES ZENTRUM BACHTELEN

Im SZB gestalten wir Gegenwart und Zukunft. Die Gegenwart ist in gewissem Sinn immer die vergangene Zukunft, von der wir ausgehen.
Vor diesem Hintergrund erarbeiten wir Förderpläne, Unterrichtspläne, Alltagspläne, Menüpläne, Alltagsabläufe usw. Bezogen ist all dieses Planen einerseits auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen mit ihren Eigenarten, Bedürfnissen, Verletzungen, Wünschen und Möglichkeiten. Andererseits setzt das «Drumherum», das unabhängig von den Kindern und Jugendlichen existiert, Grenzen, bietet gleichzeitig aber auch viele Möglichkeiten. Sei es die Kultur, in der wir leben, die Gesellschaft mit all ihren Bereichen oder die Familien der Kinder und Jugendlichen, die SZB-Mitarbeitenden oder die Kinder- und Jugendgruppen. Letztlich dreht sich dabei alles um Fragen nach dem Lebenssinn oder nach der Sinnhaftigkeit von kleinen Schritten in gewünschte Richtungen.
Allerdings: So viel wir auch wissen, so kompetent wir auch sind, so zielgerichtet wir auch planen, so wenig können wir Zukunft vorhersagen oder gar «herstellen». Zu vielfältig sind die Einflussgrössen.
Was wir im SZB aber können, ist Wünschbares in der Wahrscheinlichkeit des Eintretens begünstigen. Das heisst aber auch, dass das gradlinige Erreichen von Zielen eher selten ist. Umso wichtiger bleiben das geplante, stets neue Ausprobieren und Wagen – und der Glaube an unsere Arbeit, auch dann, wenn die Auswirkungen sich erst in der Zukunft zeigen.
Die Zukunft bleibt ein Abenteuer, das wir dank unserer kompetenten rollenden Planung nicht immer, aber doch erfreulich häufig, in gewünschte Richtungen beeinflussen können.
Wie sehen dies nun aber die Kinder und Jugendlichen, mit denen wir auf dem Weg sind, um gemeinsam ihre Zukunft zu gestalten? Was bedeutet für sie Zukunft, was wollen sie erreichen, wie sehen sie ihre und unsere Gestaltungsmöglichkeiten? Ich bin diesen Fragen in einer kleinen, nicht repräsentativen Umfrage nachgegangen. Hier die Aussagen von sechzehn Schülerinnen und Schülern, die ich spontan getroffen habe.

Was ist Zukunft?

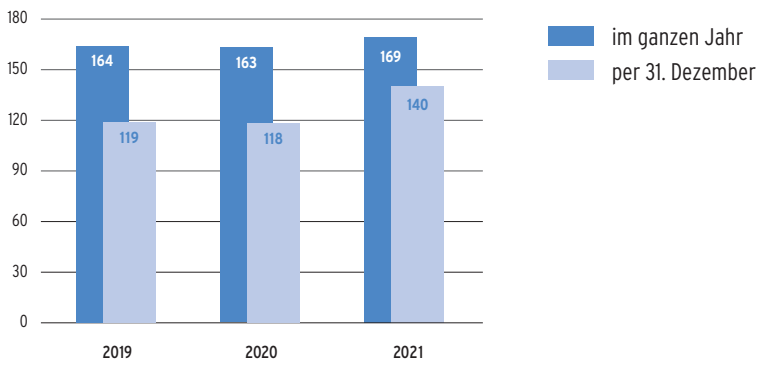
- Zukunft ist alles andere, als was man sich vorstellt. (3 Nennungen)
- Die Zukunft ist moderner und man kann mehr am Computer arbeiten.
- Im Fernsehen habe ich es schon gehört, da hat jemand gerufen: «Die Zukunft, die Zukunft!» Das ist, glaube ich, alles so mit Glitzer.
- Zukunft ist wie ein Porträt, ohne zu wissen, wer es malt.
- Das Wort kenne ich nicht. (3 Nennungen)
- Zukunft ist das, was nachdem, was wir jetzt gesagt haben, passiert.
- In der Zukunft sollen auch Leute, die ein schlechtes Dasein haben, einen Job finden, damit sie genügend Geld verdienen.
- In der Zukunft gibt es so Geräte, so Roboter, und es wird ein neues Virus kommen.
- Zukunft ist das, was in 20 000 Jahren passiert.

Was ist für dich wichtig in der Zukunft?

- Für mich ist wichtig, dass ich mit Freunden spielen kann.
- Und für mich, dass es Corona nicht mehr gibt.
- Ich möchte gerne einmal zur Feuerwehr oder Ärztin werden oder Polizist. (2 Nennungen)
- In der Zukunft wäre ich dann dort, in jenem Klassenzimmer, nicht mehr in der zweiten Klasse.
- Die Roboter dürfen nicht die Menschheit beherrschen.
- Für mich ist es cool, am Computer zu arbeiten.
- Der, der die Erde gemacht hat, macht auch einmal den Untergang. Nur die Engel der Leute, die Seelen, die bleiben.
- Ich möchte gross werden, erwachsen. Dann kann ich arbeiten. Das stelle ich mir schön vor.
- Für mich ist Ostern wichtig. Dann kann ich zu meinem Götti feiern gehen. Er hat ein blaues Osternest.
- Für mich wichtig ist Fröhlichsein. Und ich möchte mindestens 160 Jahre lang leben!
- Ich möchte eine gute, hohe Position erreichen, z.B. ein Altersheim leiten.
- Ich möchte einen guten Job haben, einen, der Spass macht. (5 Nennungen)
- Familie, Gesundheit, Fussball.
- Ich möchte Geld, Kinder und Freiheit. Und ich möchte nicht wegen jedem kleinen Scheiss in den Knast kommen.
- Ich möchte mit meinem Freund zusammen sein.

«ETWAS BEWIRKEN, POAH, DAS IST SCHWIERIG.»

SONDERSCHULUNG
Betreute Kinder und Jugendliche an der Tagessonderschule Grenchen TAGRE



Was kannst du dafür tun, dass du das Gewünschte erreichst?

- Man kann sagen, dass man jetzt dann oder vielleicht morgen miteinander spielen will.
- Ich kann beeinflussen, dass ich weiterhin gut bin in der Schule. (2 Nennungen)
- Das weiss ich nicht recht. (3 Nennungen) Ich hoffe, ich kann etwas tun. Ich könnte es mit den Lehrern mal anschauen.
- Nichts, Zukunft passiert einfach. (2 Nennungen) Ostern kommt immer am gleichen Tag.
- Schnell Waffen kaufen, um uns zu beschützen. Oder auch nicht. Gegen die Zukunft kann man nichts machen.
- Ich kann etwas lernen. Zum Beispiel Schreiben. Michi* kann ich schon schreiben.
- Was ich tun kann: Nicht schnell aufgeben und lernen, also Dranbleiben. (2 Nennungen)
- Hobbys ausprobieren. Momentan spiele ich Klavier. Mal schauen, ob daraus etwas wird.
- Etwas bewirken, poah, das ist schwierig.
- Ich kann gut in der Schule sein und keinen Scheiss machen.

Spielt das Bachtelen eine Rolle dabei?

- Ja (10 Nennungen). Ich brauchte beim Sprechen viel Hilfe, ich war scheu, deswegen bin ich hierhergekommen und deshalb ist es mir auch leichter gefallen, eine Lehrstelle zu finden. (2 Nennungen)
- Ich gehe hier in die Schule und mache meinen Abschluss, dann gehe ich arbeiten. Das Bachtelen hat mir dies ermöglicht.
- Die wollen, dass ich erwachsen werde.
- Das Bachtelen ist ein grosses Asset (eine Stütze), es hilft beim Lernen und dabei, einen Job zu bekommen.
- Das Bachtelen ist für mich wichtig, weil ich hier viele Freunde habe.
- Das Bachtelen spielt keine Rolle. Es hilft mir aber. (2 Nennungen)
- Ich bin seit der zweiten Klasse da. Ich bin schon schwierig gewesen. Das Bachtelen hat geholfen, und bei der Jobsuche gibts eine bessere Betreuung.
- Mir geht alles am A. vorbei – ausser meine Grosseltern, meine Mum und meine Kollegen.

Du bist jetzt schon Zukunft, nämlich, wenn du zurückdenkst. Hast du es dir so vorgestellt, wie es jetzt ist?

- Schön wird das sein, habe ich gedacht, da kann man viel machen! Und jetzt ist es auch so.
- Es ist jetzt schwierig für mich, wegen meiner Spange. Das habe ich mir nicht so vorgestellt!

«DIE WOLLEN, DASS ICH ERWACHSEN WERDE.»

- Als ich vier oder fünf war, hatte ich meinen Arm gebrochen und konnte nicht gut atmen. Das hat dann schon gebessert.
- So, wie es jetzt ist, habe ich mir das auch vorgestellt. (4 Nennungen)
- Nein. Es ist jetzt besser, als ich es mir vorgestellt habe. (2 Nennungen)
- Ich hatte geglaubt, es bleibe so, wie es ist. Jetzt bin ich positiv überrascht. Es ist schon cool, was alles passiert ist, seit ich kleiner war. (2 Nennungen)
- Zukunft ist Zukunft. Es ist wie es ist.
- Die Lehre, die ich jetzt habe, die habe ich mir erhofft.
- Ich dachte, dass ich in die Fussballauswahl komme. Aber es ist in Ordnung so, wie es ist.
- Jein. Ich wollte gute Noten haben … Die habe ich zwar, aber nicht so gute, wie ich mir vorgestellt habe.
- Ich hatte mir vorgestellt, zuhause zu sein. Aber es ist nicht so schlimm. Es geht auch im Bachtelen.

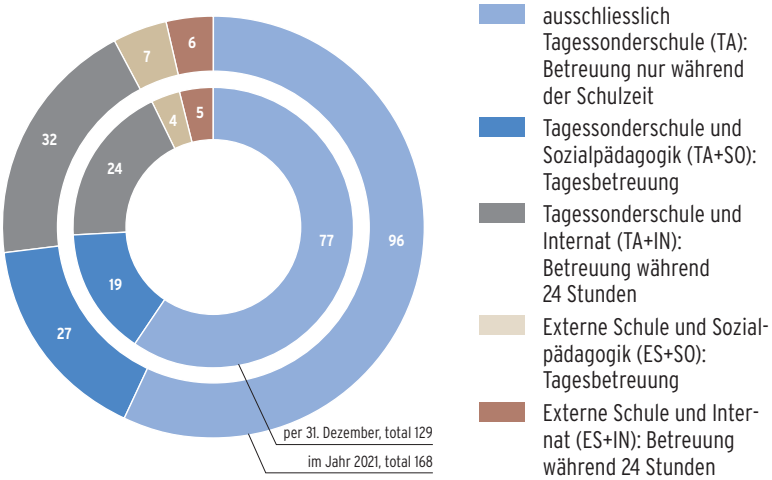
Ein herzliches Dankeschön an meine sechs- bis sechzehnjährigen Interviewpartner/-innen.

Anmerkung: «Bachtelen» bedeutet in der Regel «SZB».

* Richtiger Name der Redaktion bekannt.

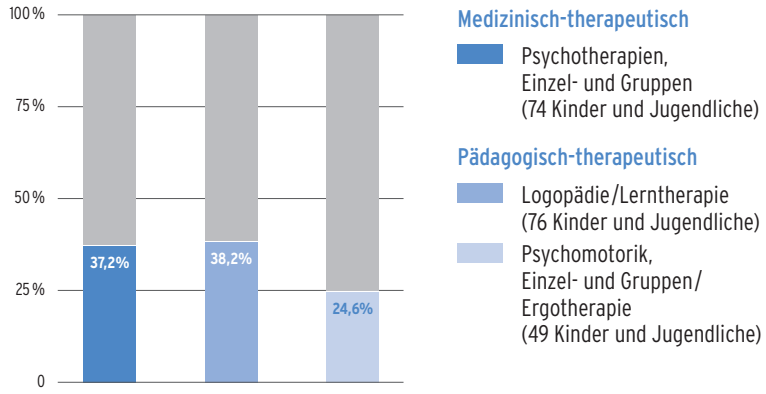
SOZIALPÄDAGOGIK

Betreute Kinder und Jugendliche im SZB nach Betreuungsstatus

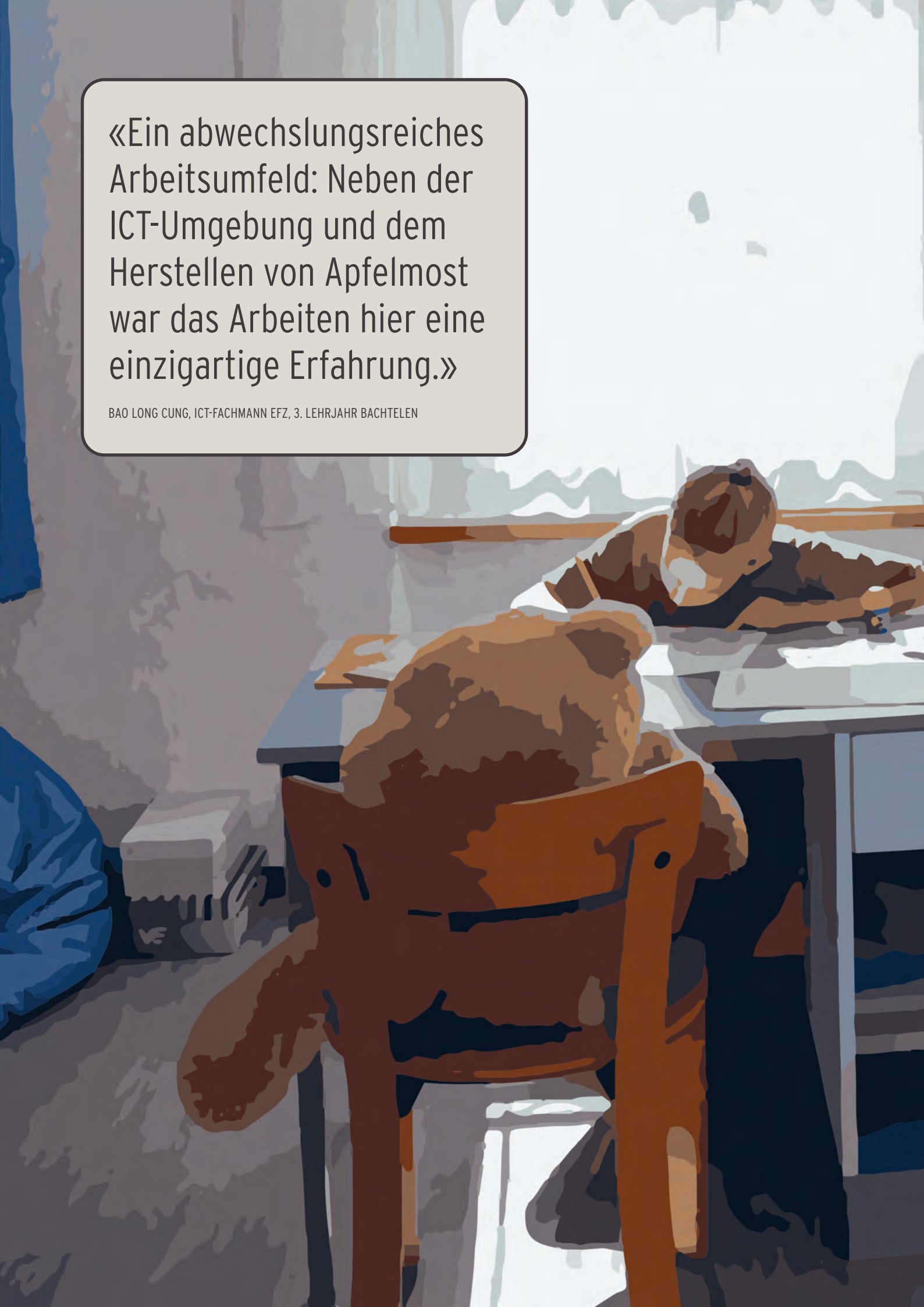


THERAPIE UND BERATUNG

Kinder und Jugendliche (SZB) mit Therapie während des Jahres 2021



100 % = total 199 betreute Kinder und Jugendliche im SZB im Jahr 2021



«Ein abwechslungsreiches Arbeitsumfeld: Neben der ICT-Umgebung und dem Herstellen von Apfelmost war das Arbeiten hier eine einzigartige Erfahrung.»

BAO LONG CUNG, ICT-FACHMANN EFZ, 3. LEHRJAHR BACHTELEN

GESTALTEND IN DIE ZUKUNFT

ISABELLE ARMENTI, CO-LEITERIN TAGESSONDERSCHULE SOLOTHURN BACHTELEN
UND ANDREAS KOBEL, LEITER TASO BIS FEBRUAR 2022

Zukunft

Die TASO will ein Ort sein, an dem Kinder und Jugendliche Fähigkeiten entdecken, lernen und üben können, die für ihre Entwicklung und ihre Zukunft wichtig sind. Doch wie sieht die Zukunft aus? Welche Kompetenzen werden für ein erfolgreiches, eigenständiges und befriedigendes Leben massgebend sein?

Eine OECD-Arbeitsgruppe hat sich mit dem Thema künftige Schlüsselkompetenzen auseinandergesetzt und Folgendes herausgearbeitet:

- **Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln.** Menschen sollen in der Lage sein, verschiedene Medien oder Hilfsmittel, wie beispielsweise Informationstechnologien oder Sprache, wirksam einzusetzen.
- **Interagieren in heterogenen Gruppen.** Menschen sollen in einer zunehmend vernetzten Welt in der Lage sein, mit Menschen aus verschiedenen Kulturen umzugehen und innerhalb sozial heterogener Gruppen zu interagieren.
- **Autonome Handlungsfähigkeit.** Menschen sollen fähig sein, Verantwortung für ihre Lebensgestaltung zu übernehmen und eigenständig zu handeln.

Sicher ist zudem, dass es Menschen brauchen wird, die sich immer wieder neu zu erfinden wissen, um konstruktiv mit Veränderungen umzugehen, und die diese (mit)gestalten können und wollen.

Gestalten

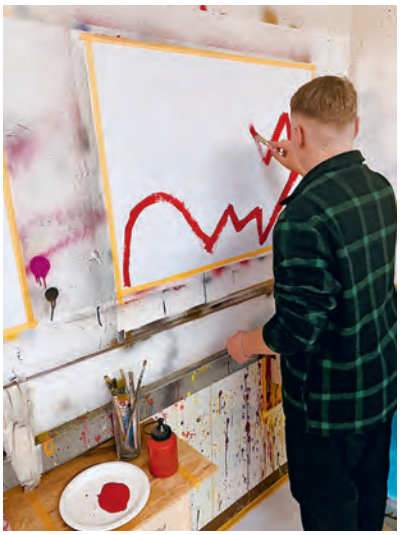
Seit einigen Jahren bieten wir ein unterrichtsergänzendes, kunstpädagogisches/kunsttherapeutisches Angebot an.

Kunst und Pädagogik erscheinen traditionell auf den ersten Blick als etwas «Ungleiches». Den künstlerischen Ausdruck von Kindern und Jugendlichen zu fördern, ist zwar im Sinne des Lehrplans ein unmittelbarer Mehrwert für die pädagogische Arbeit. Diese Kombination scheint auf den ersten Blick nicht auf der Hand zu liegen, verfolgt doch die Kunst ein anderes Ziel als die Pädagogik. Während der künstlerische Ausdruck die ästhetische Auseinandersetzung zu vollenden sucht, strebt Pädagogik nach Norm und Veränderung.

Die gemachte Erfahrung in der kunstvollen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen zeigt jedoch, dass Kunst und Pädagogik ein eng miteinander verwobenes Paar sind. Kunst und Pädagogik verbindet das Experimentelle, die Überraschungen im Prozess und wohl auch den Zufall, der das Endprodukt (mit)bestimmt. Die Auseinandersetzung mit Kunst ist – gleich wie die pädagogische Arbeit – nicht strikt planbar. Künstlerisches Schaffen kann den Entwicklungsprozess unterstützen, indem es dazu beiträgt, von Festgefahrenem abzulenken, neue Erfahrungen zu machen und Wege zu Unbekanntem zu öffnen. Kindern und Jugendlichen Zugänge zur Kunst anzubieten, unterstützt sie im Finden von Ausdrucksmöglichkeiten für sich selbst und im Finden ihrer Gefühle, im Erleben von Selbstwirksamkeit und im Aufbau des Selbstwerts. Mittels verschiedener gestalterischer Arbeitsweisen wird ein Raum geschaffen, der jenseits von Normen und Leistungserwartungen Gelegenheit bietet, sich mit eigenen Erlebnissen wie auch mit Vorgängen aus der Umgebung aktiv auseinanderzusetzen und diese zu verarbeiten.

Beitrag zur gesunden Entwicklung

Das kunsttherapeutische Angebot der TASO will nicht nur kurzfristige Erfolgserlebnisse vermitteln, sondern einen nachhaltigen Beitrag für eine gesunde Entwicklung leisten. Dazu gehören das Wecken der Neugier, das Wahrnehmen von Mut und Stärke und das Trainieren der Widerstandskraft, um sich auf neue Erfahrungen und Schlüsselkompetenzen einzulassen.



ALS PILOTSCHULE IN DIE ZUKUNFT

ALEX BRUNNER, LEITER TAGESSCHULEN DORNACH BACHTELEN

Entwicklungsziele als Fördergrundlagen

«Impulsivität kontrollieren lernen», «Aufbau des Selbstvertrauens», «psychische Stabilität erlangen», «Erleben positiver Beziehungen», «Stärkung des sozial-emotionalen Verhaltens», «Sicherheit erlangen», «Erlernen von Strategien mit Reizüberflutung», «Stresslevel reduzieren». So und ähnlich lauten die Entwicklungs- beziehungsweise Bildungsziele aus den Anträgen auf sonderpädagogische Massnahmen des Schulpsychologischen Dienstes (SPD). Diese Ziele bilden sowohl in den zeitlich befristeten Spezialangeboten als auch in unseren sonderschulischen Angeboten die Grundlage für den Förderzyklus und die Falldokumentation pro Schülerin und Schüler.

«GEMEINSAM GESTALTEN WIR ZUKUNFT.»

Hohes Mass an Selbstwirksamkeit

Für das Erreichen oder zumindest für die Annäherung an diese Ziele, fühlen sich alle an der TADO arbeitenden Personen verantwortlich. Wie kann diese grosse Herausforderung gelingen? Mit täglich guter Arbeit. Mit qualifizierten, wachen und motivierten MitarbeiterInnen, die bereit sind anzunehmen und manchmal auszuhalten, die mit Witz und Ernsthaftigkeit ihren Auftrag ausführen und denen es immer wieder gelingt, die Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte auf dem Weg der Zielerreichung miteinzubeziehen. Gemeinsam gestalten wir Zukunft. Durch das Gestalten ihrer eigenen Zukunft sollen die Schülerinnen und Schüler ein hohes Mass an Selbstwirksamkeit erfahren.

Stress- und traumasensible Haltung der Fachpersonen

Im Schuljahr 2021/2022 darf die TADO als Pilotschule das Handbuch «Stress- und traumasensible Haltung für Schulen und sozialpädagogische Gruppen» von Cornelia Schmid und Rolf Vökt auf ihre Praxistauglichkeit erproben. Die Grundlage des Handbuchs der beiden Traumapädagogen ist eine stress- und traumasensible Haltung der Fachpersonen. Die Kinder sollen so gestärkt werden, dass sie ihren Alltag auch unter belastenden Bedingungen bewältigen können. Mit den elf Modulen sollen jene Ziele erreicht werden, die wir bei den Zielen des SPD wiederfinden:

1. **Ressourcenbaum:** Ich erlebe meine Stärken und entwickle Vertrauen in mich.
2. **Partizipation und Transparenz:** Ich kann etwas bewirken und entscheide aktiv mit.
3. **Stressregulation:** Ich lerne Methoden zur Entspannung und kann mich so besser selber regulieren.
4. **Der innere sichere Ort:** Ich komme zur Ruhe und finde dadurch einen eigenen sicheren Ort.
5. **Der äussere sichere Ort:** Ich erlebe örtliche Sicherheit im Raum und soziale Sicherheit in der Gruppe.
6. **Das 3-gliedrige Gehirn:** Ich verstehe, wie mein Gehirn bei Stress und Dauerbelastung funktioniert.
7. **Emotionsregulation:** Ich spüre mich gut. Ich setze mich mit den Empfindungen anderer auseinander.
8. **Der Gute Grund:** Alles, was ich zeige, macht Sinn in meiner Geschichte.
9. **Trigger:** Ich weiss, dass wir durch bestimmte Reize in eine erlebte Notsituation geraten können.
10. **Wiedergutmachung:** Ich halte Beziehungen aufrecht.
11. **Resilienz:** Ich habe helfende Menschen um mich. Ich bin liebenswert. Ich kann es.

Auswertung des Pilots im Mai

Mit einer grossen Feedbackrunde findet dieses Angebot im Mai seinen Abschluss. Nun gilt unsere Frage, wie wir die gemachten positiven Erfahrungen nachhaltig in unseren Schulalltag integrieren können. Wir sind dankbar und stolz, bei diesem Projekt mitarbeiten zu dürfen und sind vom Gelingen dieses Handbuchs überzeugt. Oder wie ein Schüler in seiner Rückmeldung festhält: «Ich würde gerne noch mehr ‹so Zeugs› machen.»

GEMEINSAME ZIELE – GEMEINSAM UNTERWEGS

TONIA GUSSET UND CLAUDIA ALTHAUS,
CO-LEITERINNEN HEILPÄDAGOGISCHER DIENST BACHTELEN

Ausgangslage

Bestmögliche Entwicklungsvoraussetzungen sind für das Kind und seine Familie zukunftsweisend. Logopädinnen im Frühbereich und Heilpädagogische Früherzieherinnen des HPD Bachtelen erarbeiten mit Eltern individuelle Zielvereinbarungen. Gemeinsam soll das Kind in seiner persönlichen Entwicklung gestärkt werden.

Zielvereinbarung

Die Zielvereinbarung ist ein wichtiges Instrument, um auf der Grundlage des aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes nächste Ziele zu definieren. Zu jedem Ziel werden entsprechende Massnahmen formuliert. Das Formular wird von den Eltern und der involvierten Logopädin oder der Heilpädagogischen Früherzieherin gemeinsam besprochen und durch die Fachperson verschriftlicht. Die aufgeführten Entwicklungsbereiche entsprechen der Klassifikation nach ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health). Die Ziele orientieren sich an den Prinzipien von SMART (Specific Measurable Achievable Reasonable Time-bound).

Standortbestimmung

Um nächste Entwicklungsziele definieren zu können, muss in einem ersten Schritt der aktuelle Entwicklungsstand erfasst werden. Folgende Instrumente kommen dabei häufig zum Einsatz:

- Raster «Persönliche Vorbereitung eines Standortgesprächs» und «Protokoll Standortgespräch» von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich: Anhand des Vorbereitungsrasters schätzen Eltern und Fachperson getrennt den Entwicklungsstand des Kindes ein. An einem Elterngespräch werden die Einschätzungen abgeglichen, besprochen und ein Konsens im Protokoll festgehalten. Da diese Raster in vielen Schulen im Kanton Solothurn zur Anwendung kommen, lernen Eltern ein Instrument kennen, mit welchem sie mit den Lehrpersonen ihres Kindes weiterhin zusammenarbeiten werden.
- Vademecum, Entwicklungsbegleitung für Kinder im frühen Alter von Ines Schlienger: Eltern füllen digital oder auf Papier Entwicklungsfragen zu ihrem Kind aus. Anhand von normierten Vergleichsdaten wertet die Fachperson den aktuellen Entwicklungsstand aus.
- Standardisierte Entwicklungsabklärungen und logopädische Abklärungen werden im HPD Bachtelen durch ein Diagnostikteam durchgeführt. Ergebnis ist ein differenzierter Entwicklungsstand des Kindes, welcher in einem Bericht zusammen mit dem beobachteten Verhalten während der Testung festgehalten wird.
- Videoanalyse nach Marte Meo: Mittels Videoaufnahmen analysieren Eltern und Fachperson kleinschrittig den Entwicklungsstand und/oder gelingende Interaktionsmomente, welche weiter gefördert und gestärkt werden sollen.

Ableiten der Ziele

Der in einem solchen Raster, Profil oder Video festgehaltene Entwicklungsstand zeigt auf, in welchen Entwicklungsbereichen das Kind Stärken ausweisen konnte und wo ein Förderbedarf sichtbar wird. Gemeinsam mit den Eltern wird abgewogen, wo die Schwerpunkte in der Zielvereinbarung gesetzt werden. Wo kann trotz eines Rückstandes in eine gesunde Entwicklung vertraut und wo muss ein Unterstützungsbedarf erkannt werden? Eltern kennen ihr Kind, den Verlauf seiner Entwicklung und familiäre Tendenzen. Fachpersonen bringen das Wissen über die frühkindliche Entwicklung und entsprechende Förderansätze mit.

«ELTERN KENNEN IHR KIND, DEN VERLAUF SEINER ENTWICKLUNG UND FAMILIÄRE TENDENZEN.»

Die nächsten zwei bis fünf Ziele werden in enger Kooperation definiert. Im Anschluss an die Zielformulierung wird besprochen und festgehalten, welche Handlungsschritte im Alltag und welche in der Therapie beziehungsweise in der Fördersequenz ergriffen werden können, um das entsprechende Ziel zu erreichen. Dabei ist es wichtig, auch die Stärken und Vorlieben des Kindes miteinzubeziehen.

Tim

Der dreijährige Tim besucht am HPD Bachtelen die Logopädie im Frühbereich. Im Gespräch zur Zielvereinbarung verglichen die Eltern und die Logopädin ihre Raster «Persönliche Vorbereitung eines Standortgesprächs». Sie freuten sich über Fortschritte in verschiedenen Entwicklungsbereichen. Nebst der Sprache bereitete den Eltern der Bereich «Umgang mit Anforderungen» Sorge, da Tim in der Spielgruppe oft mit anderen Kindern in Konflikt geraten sei. Es wurden für die nächsten sechs Monate folgende Ziele festgelegt:

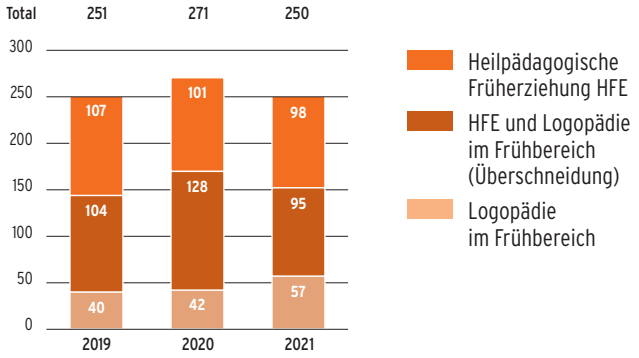
Kommunikation und Beziehung

- Aufbau eines ersten Alltagswortschatzes, etwa 50 Wörter.
- Tim kann erste Alltagsgegenstände suchen.
- Tim kann sich mit «Stopp» abgrenzen oder unerwünschte Handlungen eines Gegenübers mit «Nein» ablehnen.

Umgang mit Anforderungen

- Tim nimmt im Spiel Inputs von seinem Spielpartner auf.

Betreute Kinder im HPD, Stand per 31. Dezember



Im Anschluss wurden für alle Ziele Unterstützungsmöglichkeiten für zuhause und für die Therapie besprochen und festgehalten. Um sein Sprachverständnis zu fördern, wird Tim beim Tischdecken aufgefordert, bestimmtes Besteck oder Geschirr aus der Küche an den Tisch zu bringen. Analog bringt er in der Logopädie fehlendes Besteck oder Geschirr aus der Spielküche. Das Aufräumen am Ende der Therapie wird verbal begleitet und so zur Wortschatzerweiterung genutzt.

Evaluation

Nach einem halben Jahr treffen sich die Eltern und die Fachperson zur Auswertung der Ziele erneut. Sie analysieren, welche Ziele erreicht werden konnten und welche weiterverfolgt oder angepasst werden müssen. In diesem Sinne wird der Prozess weitergeführt, bis die Logopädie im Frühbereich oder die Heilpädagogische Früherziehung abgeschlossen werden kann oder das Kind in den Kindergarten eintritt. Besucht das Kind Logopädie und Heilpädagogische Früherziehung am HPD Bachtelen, nehmen nach Möglichkeit beide Fachpersonen an den Gesprächen teil, sodass alle Beteiligten dieselben Ziele anstreben und dadurch die Erfolgschance erhöht wird.

Ausblick

Durch den Beratungsprozess im Zusammenhang mit der Erarbeitung der Zielvereinbarungen erhalten Eltern Informationen zur Entwicklung ihres Kindes und wie sie diese wirksam stärken können. Frühe Elternberatung und Frühförderung wirken sich nachhaltig positiv auf die Entwicklungs- und Bildungschancen eines Kindes aus.

RAUM FÜR VIELFALT

REGINA GIGER, LEITERIN KINDERHEIME SOLOTHURN BACHTELEN

Kennen Sie den Beruf des Gärtners oder der Gärtnerin? Haben Sie schon einmal einen Garten angelegt und angepflanzt? Um diese Aufgabe zu bewältigen, braucht es eine klare Vorstellung vom Endergebnis, ein kompetentes Gärtnerteam, das richtige Werkzeug und viel Liebe zum Beruf.

Das Gärtnerteam muss bei seiner Arbeit die Eigenheiten der Pflanzen berücksichtigen, und es orientiert sich an den Ansprüchen der Auftraggebenden. Je besser die Gärtner und Gärtnerinnen ihre Erfahrungen und Kompetenzen in die Gestaltungsarbeit einbringen, desto eher können sie die notwendigen Voraussetzungen schaffen, damit die Pflanzen gut gedeihen.

«DIE MITARBEITENDEN MÜSSEN DIE EIGENHEITEN DER KINDER UND JUGENDLICHEN KENNEN UND BEACHTEN, WOLLEN SIE EIN GUTES GEDEIHEN ERMÖGLICHEN.»

Gutes Gedeihen auf fruchtbarem Boden

In der Betreuung von Kindern und Jugendlichen und der Gestaltung unseres Berufsalltags sehe ich viele Parallelen zur Gartenarbeit. Die Mitarbeitenden müssen die Eigenheiten der Kinder und Jugendlichen kennen und beachten, wollen sie ein «gutes Gedeihen» ermöglichen. Sie müssen gleichzeitig mit dem Umfeld derselbigen arbeiten, um einen möglichst fruchtbaren Boden, sprich gute Rahmenbedingungen, für die Entwicklung zu schaffen. Und so, wie die Gärtner und Gärtnerinnen abschätzen müssen, wie viel Sonnenlicht, Wasser und Dünger welche Pflanze braucht, so müssen unsere Mitarbeitenden stets abwägen, welche pädagogischen Interventionen, wie viel Nähe oder Distanz oder welches Mass an Selbstverantwortung bei welchem Kind oder Jugendlichen angezeigt sein könnte.

Abwechslung trotz Corona

Diese sozialpädagogische Arbeit geschieht nicht nur im Alltag, sondern auch in Projekten und in den Ferien. Trotz Corona konnten wir auch 2021 viele Anlässe planen, organisieren und umsetzen. So führten wir zum Beispiel in allen Ferien ein Lager durch, und in den schwierigen Wintermonaten mit Quarantänen und Isolationen gestalteten die Mitarbeitenden den Alltag so, dass die Kinder und Jugendlichen draussen am Lagerfeuer Gemeinschaft und Austausch erleben konnten. Diese gemeinsamen Anlässe haben mitgeholfen, die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu fördern und stellen damit eine echte Investition in die Zukunft dar. Den Mitarbeitenden danke ich herzlich für ihre diesbezügliche kreative und engagierte Arbeit während des ganzen Jahres.

Diversität an allen drei Standorten

Mit dem Zusammenschluss der SKSO und des Bachtelen ist der Garten grösser geworden, die Vielfalt der Pflanzen hat zugenommen und die Gestaltungsmöglichkeiten der Mitarbeitenden haben sich erweitert. Und darin liegt das Geheimnis einer gesunden und nachhaltigen Entwicklung.

Alle Mitarbeitenden sind aufgefordert, ihre Stärken und Ressourcen einzubringen. Wir gestalten zusammen unsere Pädagogik und Kultur und orientieren uns an den äusseren Rahmenbedingungen und Bedürfnissen der Zuweisenden sowie der Kinder und Jugendlichen. Um diese möglichst klar zu erfassen und professionelle Antworten auf die individuellen Problemlagen zu finden, benötigen wir die Erfahrungen, Kompetenzen und kreativen Ideen aller Mitarbeitenden.

Dieser Prozess ist spannend und herausfordernd zugleich. Wir alle – Leitung und Mitarbeitende – sind gefordert, mitzudenken und mitzugestalten. Die Gärten im Huus am Schärme, im Böglihuus und auf dem Gelände Bachtelen in Grenchen werden nicht gleich aussehen. Zum Glück! Diversität und Vielfalt sollen Raum haben. Ich freue mich auf den gemeinsamen Prozess.

«Ich sehe, dass sich mein Kind wohlfühlt und dass es ihm gut geht.»

MUTTER EINES KINDES

ZUKUNFT BEDINGT VERGANGENHEIT

SILVIO WERTHMÜLLER, LEITER FOYER JEUNESSE BACHTELEN

Der Eintritt ins Foyer Jeunesse ist für viele Jugendliche oft nicht die erste «Heimerfahrung». Anlässlich eines Erstgespräches sagte mir eine junge Frau Folgendes: «Ich habe bereits in drei Heimen gelebt und überall musste ich mich wieder beweisen und von Neuem anfangen.» Diese Aussage hat mich bewegt und nachdenklich gemacht.

Da sein und dableiben

Eine Zukunft bedingt immer eine Vergangenheit und eine Gegenwart. Die Zukunft zu gestalten heisst auch, in der Vergangenheit Gelerntes anzuerkennen und in der Gegenwart zu festigen.

Insbesondere in unserem Auftrag heisst Zukunft gestalten, ein Umfeld zu schaffen, das es den jungen Menschen ermöglicht und sie ermutigt, Erfahrungen zu sammeln und Dinge auszuprobieren. Dies erfordert Fachpersonen, die sich für die Zukunftsvorstellungen junger Menschen interessieren, die da sind und auch dableiben, wenn mal nicht alles nach Plan läuft.

Frühe Selbstständigkeit

Während aktuell Jugendliche immer länger im Elternhaus wohnen, müssen die meisten Jugendlichen des FJE mit Erreichen der Volljährigkeit bereits auf eigenen Beinen stehen. Die meisten haben kein tragfähiges familiäres oder soziales Netz, welches sie in diesem anspruchsvollen Übergang unterstützt.

Das Ziel eines Aufenthalts im FJE ist es, junge Menschen durch die gezielte Förderung von Eigenständigkeit und Unabhängigkeit in beruflichen, sozialen und finanziellen Fragen auf die Anforderungen des Erwachsenlebens vorzubereiten. Dabei geht es nicht in erster Linie um Integration, sondern um Inklusion.

Die Annäherung an dieses Ziel gelingt nur über Rahmenbedingungen, welche Kooperation, Partizipation und Selbstwirksamkeitserfahrungen bewusst fördern und fordern. In den Konzepten des FJE beschreiben wir, mit welcher Haltung, mit welchen Instrumenten und welcher fachlichen Kompetenz wir diesen Auftrag umsetzen.

Wie erlebt ihr unsere Unterstützung?

Wir können die Zukunft der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nie für sie gestalten, sondern immer nur mit ihnen. Wir haben deshalb nachgefragt und wollten von ihnen wissen, wie sie unsere Unterstützung auf dem Weg in die Eigenständigkeit erleben:

«Ich wurde immer wieder ermutigt zu träumen und zu überlegen, was ich mir wünsche und mal machen will.»

«Ich fand es hilfreich, auch Druck von aussen zu bekommen, zum Beispiel beim Wecken/Aufstehen oder Telefonate erledigen, jetzt kann ich das.»

«Ich fühle mich im Foyer wohl und gut unterstützt, da wir so ziemlich über alles reden und diskutieren können.»

«Ich finde es gut, dass man sich zu jeder Zeit melden kann und Unterstützung in verschiedenen Bereichen bekommt.»

«Im Foyer lerne ich nützliche Sachen für meine Zukunft, aber natürlich sehe ich manche Dinge nicht gleich wie die Sozialpädagoginnen und -pädagogen, zum Beispiel was das Gamen anbelangt.»

«Ich habe im Foyer gelernt, dass Risottoreis seeeehr an Volumen gewinnt. 3 kg Reis in einer Pfanne konnte man am Schluss nicht mehr umrühren, und er ist dann unten verbrannt. Oder 40 Scheiben Schmelzkäse in einem Topf zu einer Käsesauce zusammenschmelzen, war auch keine gute Idee, hat gar nicht geklappt.»

«Das Leben in den Foyers ist gut geregelt. Auf die Jugendlichen wird individuell eingegangen.»

«Ich darf selber Verantwortung übernehmen und muss deshalb vieles selber erledigen. Bei Bedarf erhalte ich aber Unterstützung.»

«Manchmal habe ich mich unfair behandelt gefühlt und hätte mir eine Erklärung gewünscht, warum andere Jugendliche anders behandelt wurden respektive weniger strenge Konsequenzen hatten als ich.»

«DIE ZUKUNFT ZU GESTALTEN HEISST AUCH, IN DER VERGANGENHEIT GELERNTES ANZUERKENNEN UND IN DER GEGENWART ZU FESTIGEN.»

«Ich möchte Sozialpädagogin werden; es ist ein toller Beruf.»

JUGENDLICHE DES FJE GRENCHEN.

BETRIEBSRECHNUNG

	2021 CHF	2020 CHF
Ertrag nachobligatorischer Bereich	1 200 766	1 274 598
Ertrag Elternbeiträge	142 490	129 935
Ertrag Gemeinden	3 452 250	3 550 500
Ertrag Kanton SO/andere Kantone/Sozialämter/Schülertransporte	24 773 144	21 250 423
Ertrag Verpflegung/Unterkunft Personal	166 046	197 580
Übrige Erträge	309 203	362 650
TOTAL ERTRAG	**30 043 898**	**26 765 686**
Personalaufwand	**23 926 157**	**21 201 612**
Leistungen Dritter, inkl. Schülertransporte	1 036 475	1 096 859
Verpflegung und Haushaltaufwand	637 079	465 787
Anlagennutzung	1 665 110	1 179 736
Energie und Wasser	384 852	198 911
Verwaltungsaufwand	309 698	272 314
Übriger Sachaufwand	422 372	449 031
Übriger Aufwand	**4 455 586**	**3 662 637**
TOTAL AUFWAND	**28 381 743**	**24 864 248**
BETRIEBSERGEBNIS VOR ABSCHREIBUNG UND ZINSEN	1 662 155	1 901 437
Abschreibungen	1 296 760	1 197 079
BETRIEBSERGEBNIS VOR ZINSEN	365 395	704 358
Finanzaufwand	1 991	9 680
Ausserordentliche Erträge aus Auflösung Rückstellungen	503 393	0
ERGEBNIS	**866 798**	**694 678**

BILANZ

	31.12.2021 CHF	31.12.2020 CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	2 336 911	2 195 003
Forderungen aus Leistungen	7 255 248	6 925 931
Sonstige kurzfristige Forderungen	4 201 943	3 453 497
Warenvorräte	1	1
Aktive Rechnungsabgrenzungen	127 014	13 569
UMLAUFVERMÖGEN	**13 921 117**	**12 588 000**
Immobilien Grenchen	4 183 189	4 609 602
Immobilien Solothurn	1 315 205	1 458 953
Immobilien Grindelwald	1	1
Total Immobilien	**5 498 395**	**6 068 556**
Betriebseinrichtungen	171 219	27 795
IT	66 112	73 800
Fahrzeuge	52 347	27 978
Mobile Sachanlagen	**289 677**	**129 574**
ANLAGEVERMÖGEN	**5 788 072**	**6 198 130**
TOTAL AKTIVEN	**19 709 190**	**18 786 129**
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Leistungen	404 911	391 129
Kurzfristige Verbindlichkeiten unverzinslich	691 784	285 753
Passive Rechnungsabgrenzungen	708 296	666 389
Kurzfristiges Fremdkapital	**1 804 992**	**1 343 272**
Rückstellungen	12 093 963	12 499 421
Langfristiges Fremdkapital	**12 093 963**	**12 499 421**
Vereinskapital am 1. Januar	4 943 437	4 248 759
Erfolg	866 798	694 678
Eigenkapital	**5 810 235**	**4 943 437**
TOTAL PASSIVEN	**19 709 190**	**18 786 129**

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An die Generalversammlung des Vereins Bachtelen Kinderheime und Sonderschulen, Grenchen

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Vereins Bachtelen Kinderheime und Sonderschulen, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.
In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.
Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Grenchen, 16. Mai 2022

BDO AG

Nicole Schöni
Zugelassene Revisionsexpertin

Dominic Müller
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

GREMIEN UND ORGANE

Per 1. Januar 2022

Vereinsvorstand

- **Felix Heiri,** Präsident
  eidg. dipl. Betriebsausbilder, Grenchen
- **Roger Rossier,** Vizepräsident,
  Betriebsökonom FH, Selzach
- **Ueli Bigler,**
  Betriebswirt HF, Leiter Qualitätsmanagement HF, Aarburg
- **Hansjörg Boll,** lic. oec. publ.,
  Stadtschreiber, Solothurn
- **Marco Crivelli,**
  dipl. Architekt HTL/SIA, Buchs
- **Daniela Deck,**
  Kommunikationsfachfrau, Grenchen
- **Claudia Hirt,**
  dipl. Heilpädagogin, Grenchen
- **Stefanie Ingold,**
  Stadtpräsidentin Solothurn, Solothurn
- **Gabriela Mathys,**
  Rechtsanwältin und Notarin, Bettlach
- **Beat Meier,**
  dipl. Ing. Agr. ETH, Oberdorf
- **Silvia Müller,**
  Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis, Wangen bei Olten
- **Arno Stadelmann,**
  Dompropst, Biberist
- **Mathias Stricker,** Lehrer und
  Präsident LSO Solothurn, Bettlach
- **Mark Winkler,**
  Unternehmer, Witterswil

Leitender Ausschuss

- **Felix Heiri,** Präsident,
  eidg. dipl. Betriebsausbilder, Grenchen
- **Roger Rossier,** Vizepräsident,
  Betriebsökonom FH, Selzach
- **Daniela Deck,**
  Kommunikationsfachfrau, Grenchen
- **Stefanie Ingold,**
  Stadtpräsidentin Solothurn, Solothurn
- **Gabriela Mathys,**
  Rechtsanwältin und Notarin, Bettlach

Geschäftsstelle des Vereins

- **Gustav Keune**
  Gesamtleiter, Solothurn

Personalfürsorgestiftung des Kinderheims Bachtelen

- **Dr. phil. Karl Diethelm,**
  Grenchen, Präsident, Stiftungsrat
- **Gustav Keune,**
  Solothurn, Aktuar, Stiftungsrat
- **Marcel Probst,**
  Kestenholz, Kassier, Stiftungsrat
- **Thomas F. X. Frey,**
  Lengnau, Stiftungsrat
- **Andreas Kummer,**
  lic. iur., Grenchen, Stiftungsrat

Stiftung der Freunde des Kinderheims Bachtelen Grenchen

- **Dr. phil. Karl Diethelm,**
  Grenchen, Präsident, Stiftungsrat
- **Susanne Christ,** Selzach,
  Vizepräsidentin, Stiftungsrätin
- **Gustav Keune,**
  Solothurn, Aktuar, Stiftungsrat
- **Marcel Probst,**
  Kestenholz, Kassier, Stiftungsrat
- **Thomas F. X. Frey,**
  Lengnau, Stiftungsrat
- **Felix Heiri,** Grenchen, Stiftungsrat
- **Christof Koch,** Rüttenen, Stiftungsrat
- **Andreas Kummer,** lic. iur.,
  Grenchen, Stiftungsrat
- **Bernhard Schoch,**
  Burgdorf, Stiftungsrat
- **Roland Wagner,**
  Hessigkofen, Stiftungsrat

SKSO Stiftung Kinderheime Solothurn

- **Ruedi Köhli,**
  Bettlach, Präsident, Stiftungsrat
- **Ueli Bigler,**
  Aarburg, Vizepräsident, Stiftungsrat
- **Lea Bütikofer,**
  Olten, Stiftungsrätin
- **Barbara Hamm,**
  Riedholz, Stiftungsrätin
- **Felix Heiri,** Grenchen, Stiftungsrat
- **Silvia Müller,** Wangen bei Olten,
  Stiftungsrätin
- **Marcel Probst,**
  Kestenholz, Stiftungsrat
- **Fabienne Wälti,** Olten, Stiftungsrätin

Revisionsstelle

- **BDO AG,** Treuhandgesellschaft,
  Solothurn/Grenchen

Gesamtleitung

- **Gesamtleiter: Gustav Keune**
- **Leiterin Koordination und Entwicklung: Nicole Baracchi**
- **Leiter Finanzen und Infrastruktur: Marcel Probst**

Leitungen Institutionen

- **Co-Leiterinnen HPD: Claudia Althaus und Tonia Gusset**
- **Leiterin KISO: Regina Giger**
- **Leiter SZB: Philipp Wilhelm**
- **Leiter TASO: Andreas Kobel** (bis 31.1.22)
- **Co-Leiterinnen TASO: Isabelle Armenti und Martina Kocher** (ab 1.2.22)
- **Leiter TADO: Alex Brunner**
- **Leiter FJE: Silvio Werthmüller**

Dienste

Institutionsarzt:

- Dr. med. Paul W. Meier,
  Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, 4500 Solothurn

Psychiatrischer Konsiliardienst:

- Dieter Nobs,
  Facharzt FMH für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, 4500 Solothurn
- Dr. med. Dominique Kamber,
  Facharzt FMH für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, 4500 Solothurn

Ergotherapie:

- Kerstin König, 2544 Bettlach

Zahnarzt:

- Prof. Dr. med. dent. Joannis Katsoulis,
  2540 Grenchen

ANZAHL MITARBEITENDE

GESAMTLEITUNG BACHTELEN

GESAMTLEITUNG

4 Mitarbeitende
370 Stellenprozent

FINANZEN UND INFRASTRUKTUR

15 Mitarbeitende
1355 Stellenprozent

SONDERPÄDAGOGISCHES ZENTRUM BACHTELEN SZB

155 Mitarbeitende
10 701 Stellenprozent

TAGESSONDERSCHULE BACHTELEN TASO

27 Mitarbeitende
1858 Stellenprozent

TAGESSCHULEN DORNACH BACHTELEN TADO

35 Mitarbeitende
1486 Stellenprozent

HEILPÄDAGOGISCHER DIENST BACHTELEN HPD

27 Mitarbeitende
1563 Stellenprozent

KINDERHEIME SOLOTHURN BACHTELEN KISO

37 Mitarbeitende
2399 Stellenprozent

FOYER JEUNESSE BACHTELEN FJE

20 Mitarbeitende
1390 Stellenprozent

BACHTELEN TOTAL

320 Mitarbeitende
21 122 Stellenprozent
= 211,22 Vollzeitstellen (Stand 31. Dezember 2021)

BACHTELEN

Sonderpädagogisches Zentrum
für Verhalten und Sprache
Gesamtleitung
Bachtelenstrasse 24
Postfach 631
2540 Grenchen

T 032 654 85 11
info@bachtelen.ch
www.bachtelen.ch